

1. Reichsmittel	100 000,— RM
2. Preussische Staatsmittel	110 000,— "
3. Provinzialmittel	150 000,— "
	360 000,— RM

Diese Summe ist weit geringer als die des Vorjahres; denn 1929 standen noch 715 040,— RM zur Verfügung. Zum ersten Male wurden die Mittel nicht ausschließlich zur Speisung von vorschulpflichtigen- und von Schulkindern verwandt, sondern sie dienten auch der Speisung von erwerbslosen Jugendlichen, die in Kursen und sonstigen festen Veranstaltungen zusammengefaßt waren.

Zur Unterstützung von Heimen und Anstalten, die der besonderen Fürsorge für Kriegsgesopfertenen dienen, wurden gemäß Beiratsbeschuß fünf Einzelzuschüsse im Gesamtbetrage von 8 500,— RM bewilligt. Der Rest der im Haushalt vorgesehenen Mittel wurde mit 1 500,— RM für Spezialkuren verwendet.

Der auf Grund der Bestimmung über das Anleiheablösungsgesetz bei der Hauptfürsorgestelle gebildete O b e r a u s s c h u ß für Vorzugsrenten hatte sich im abgelaufenen Berichtsjahr mit 278 Beschwerden zu befassen gegenüber 284 im Vorjahre. Von den 278 Beschwerden wurde 28 stattgegeben, abgelehnt wurden 231; 19 konnten bis zum Schluß des Berichtsjahrs noch nicht zur Entscheidung gebracht werden.

Von der Rheinischen Landesstelle der Kreditgemeinschaft gemeinnütziger Selbsthilfeorganisationen, die ebenfalls der Hauptfürsorgestelle angegliedert ist, wurden 51 Darlehnsanträge von erwerbslosen älteren Angestellten begutachtet und der Kreditgemeinschaft in Berlin weitergeleitet; 3 gemeinnützigen Unternehmen der privaten Wohlfahrtspflege wurden auf Vorschlag der Landesstelle Darlehen im Gesamtbetrage von 85 000,— RM bewilligt.

Die Geschäftseingänge bei der Hauptfürsorgestelle sind auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder gestiegen. Während sie schon von 91 259 im Jahre 1928 auf 107 971 im Jahre 1929 stiegen, haben sie jetzt die Zahl von 115 217 erreicht. An dem Mehr bei den Eingängen sind im wesentlichen die Anträge von Unternehmern auf Zustimmung zur Kündigung von Schwerbeschädigten und die Beschwerden gegen Entscheidungen der Hauptfürsorgestelle in Schwerbeschädigten- und Zusatzrentenangelegenheiten beteiligt.

14. Provinzialinstitut für Arbeits- und Berufsforschung.

Am 1. Januar 1931 konnte das Provinzialinstitut auf ein fünfjähriges Bestehen zurückblicken. In dieser Zeit ist das Institut ein Zentralinstitut für eignungs- und berufspsychologische Fragen in Deutschland geworden und hat auch darüber hinaus steigende Beachtung in den meisten europäischen Ländern gewonnen.

Die Tätigkeit des Rheinischen Provinzialinstituts im letzten Berichtsjahr erstreckte sich auf:

a) Wissenschaftliche Arbeiten.

Die Begutachtungsserie des Instituts wurde nach allen Seiten hin ergänzt und verfeinert. Ganz besonderer Wert wurde darauf gelegt, unsere Methodik den Ergebnissen der Strukturpsychologie anzunähern und deren fruchtbare Anknüpfungspunkte für unsere berufspsychologischen Fragen zu untersuchen und herauszustellen. Auf diese Weise stellt das Institut — wahrscheinlich als erstes Institut in Deutschland — wieder die Verbindung her zwischen praktisch-psychologischen Aufgaben und der sogenannten „reinen“ Psychologie. Der fruchtbare Niederschlag dieser praktisch-wissenschaftlichen Tätigkeit zeigte sich u. a. in zwei im Institut entstandenen Doktorarbeiten, die von der Philosophischen Fakultät der Universität Marburg angenommen wurden.

b) Sonderuntersuchungen und psychologische Beratung.

Neuerdings erledigt das Institut in zunehmendem Maße Unfallbegutachtungen (Versicherungs-, Genossenschafts-, Wohlfahrtsfälle) nicht nur von behördlichen Institutionen, sondern auch Fälle, die uns aus der praktischen Medizin überhandt werden. So ist beispielsweise auch ein Düsseldorfer Nervenarzt, Herr Dr. Michels, zwecks Übernahme der psychologischen Seite medizinisch-psychologischer Begutachtungen mit dem Institut in Verbindung getreten. Damit werden die Methoden des Instituts auch für die gesamten Fragen der medizinischen Begutachtung fruchtbar gemacht. So ist bereits festgestellt worden, daß starke Beziehungen bestehen zwischen bestimmten psychologischen Normaltypen und spezifischen nervösen Krankheitserscheinungen.

c) Lehr- und Ausbildungstätigkeit.

Lehr- und Ausbildungskurse wurden für folgende Gemeinschaften gehalten:

1. für die rheinische Berufsberatung (Lehrgang über psychotechnische Eignungsuntersuchungen),
2. für die westdeutsche sozialhygienische Akademie, Sommerkursus 1930, 10 Teilnehmer (=innen),
3. für die Niederrheinische Frauenakademie Düsseldorf, 35 Teilnehmer (=innen),
4. für die paritätische Arbeitsgemeinschaft für Junglehrer und Junglehrerinnen in Düsseldorf (Stadt und Land), 45 Teilnehmer (=innen),
5. für die Arbeitsgemeinschaft für technische Junglehrerinnen in Düsseldorf, 14 Teilnehmerinnen,

6. für den Nachschulungslehrgang für Wohlfahrtspfleger (=innen), Düsseldorf, 14 Teilnehmer (=innen),
7. für die sozialhygienische Akademie, Winterlehrgang 1930/31 12 Teilnehmer (=innen),
8. für die Erzieherinnenschule des Dorotheenheims, Düsseldorf, 15 Teilnehmer (=innen),
9. für den Drogistenverband, Düsseldorf und Umgebung, fünf Teilnehmer (=innen),
10. für die Ingenieure der Siemens-Schudert-Werke und der Protos-Gesellschaft,
11. für den deutschen Wissenschaftler-Verband, Ortsgruppe Düsseldorf, 14 Teilnehmer (=innen),
12. für den Nachschulungslehrgang für Wohlfahrtspfleger, fünf Teilnehmer (=innen),
13. für die westdeutsche sozialhygienische Akademie, Sommerkursus 1931, 10 Teilnehmer (=innen),
14. Das Institut war weiterhin beteiligt an einem Kursus für Berufsberatung des Landesarbeitsamtes Hessen vom 22. bis 24. Oktober 1930 in Jugenheim a. d. Bergstraße.

Der Leiter des Instituts besuchte auf Veranlassung der Präsidenten der Landesarbeitsämter Hessen und Rheinland etwa 20 Ämter zur Überprüfung der psychologischen Tätigkeit. Ferner wurde auf Veranlassung des Bürgermeisters der Stadt Dillingen/Saargebiet ein Einführungskursus von mehrtägiger Dauer mit praktischen Untersuchungen gehalten.

Im Berichtsjahr wurden zwei weitere Bewährungskontrollen gemeinsam mit dem Arbeitsamt, Abt. Berufsberatung Düsseldorf, vorgenommen. Das Resultat ergab eine 95%ige Übereinstimmung der Urteile des Instituts mit der Praxis.

d) Besuche und Besichtigungen.

Im Laufe des Berichtsjahres wurde das Institut von einer Reihe führender Persönlichkeiten aus der Berufsberatung, aus der Psychologie und anderen interessierten Kreisen besucht. Besondere Erwähnung verdient die Studienreise der deutschen Reichszentrale für Berufsberatung in der tschechoslowakischen Republik. Auch der mehrmalige Besuch von Vertretern des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit in Berlin ist besonders erwähnenswert.

Die Gesamtzahl der Besucher in dem Berichtsjahr beläuft sich auf etwa 650 Besucher.

Von besonderer Bedeutung war der Besuch einer Studienkommission amerikanischer Pädagogen und Psychologen, die sich einen vollen Nachmittag der Kenntnisnahme der Methodik des Instituts widmete. Der Besuch wurde auf Veranlassung des preußischen Kultusministeriums durchgeführt.

e) Weitere Beanspruchung der Begutachtungsserie.

Die Begutachtungsserie oder Teile derselben wurde in den verflossenen Berichtsmonaten angefordert von: Lemberg/Polen, Posen/Polen, Belgrad/Jugoslawien, Gewerbekammer Lübeck, Universität Berlin, Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Bonn, Universitätsklinik Bonn, Universität Marburg.

Ergänzungen wurden geliefert an die Landesarbeitsämter Rheinland, Hessen, Westfalen, Nordmark, Niedersachsen, Schlesien, Ostpreußen; weiterhin an die Deutsche Landeskommission Brünn, die Deutsche Landesstelle für Kinderschutz und Jugendfürsorge Troppau, die Deutsche Landeskommission für Kinderschutz und Jugendfürsorge Reichenberg und die Technische Hochschule Darmstadt. Anfragen nach der Begutachtungsserie gingen noch ein aus: Buenos-Aires/Argentinien und Valladolid/Spanien.

f) Erfahrungsaustausch mit Universitätsinstituten.

Besonders begrüßenswert ist die Tatsache, daß das Begutachtungsverfahren des Instituts neuerdings auch an verschiedenen Universitätsinstituten zu Versuchszwecken Anwendung findet, so in Marburg (Prof. Jaensch), in Hamburg (Prof. Stern, Dr. Wunderlich), in Münster (Prof. Goldschmidt), in Gießen (Prof. Sander), Handelshochschule Mannheim (Prof. Selz).

g) Praktische Begutachtungstätigkeit.

An Begutachtungen wurden vorgenommen:

	1930	Knaben	Mädchen	
April		127	75	= 202
Mai		83	32	= 115
Juni		24	20	= 44
Juli		37	26	= 63
August		22	27	= 49
September		35	25	= 60
Oktober		49	36	= 85
November		50	39	= 89
Dezember		84	33	= 117
	1931			
Januar		282	97	= 379
Februar		252	174	= 426
März		110	90	= 200
		1155	674	= 1829

Zu diesen Allgemeinbegutachtungen kommen noch hinzu 162 Sonderfälle (Straßenbahner, Unfallgeschädigte, Umschulungsfälle usw.), so daß die Gesamtzahl der Begutachtungen 1991 beträgt.